Neue Dienstleistung des Sozialamtes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Dienstleistung des Sozialamtes

Vor kurzem hat das Sozialamt seinen Sitz von der Walchestrasse an den Helvetiaplatz verlegt, wo ihm das gesamte dortige Amtshaus zur Verfügung steht. Mit dem Umzug konnte auch Raum für ein städtisches **Berufsinformationszentrum** freigemacht werden.

Als Folge der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist in der Bevölkerung das Bedürfnis nach Beratung und Information in Fragen der Berufs- und Laufbahnwahl gewachsen. Das erstere konnte schon kurz nach Einsetzen der Rezession durch Schaffung zusätzlicher Beraterstellen abgedeckt werden. Nun zeigt es sich je länger je mehr, dass nicht alle Informationssuchenden einer eingehenden Beratung bedürfen. Viele sind imstande, sich selber zu helfen, sofern ihnen die benötigten Informationen zugänglich gemacht werden. Dies hat zur Idee der Schaffung von öffentlichen Berufsinformationszentren geführt. Das erste, nach Gesichtspunkten moderner Kommunikationstechnik geplante Berufs- und Informationszentrum wurde vor einem Jahr in Westberlin eröffnet. Ein im entsprechend kleineren Massstab gestaltetes Berufsinformationszentrum ist nun auch in Zürich entstanden.

Dieses neue Berufsinformationszentrum ist seit 12. Dezember 1977 für Jugendliche und Erwachsene offen. Das schriftliche Informationsmaterial liegt übersichtlich in Mappen geordnet auf. Alle Mappen zum Beispiel besitzen einen einheitlichen Aufbau (kurze Berufsbeschreibung, ausführliche Berufsbeschreibung, Ausbildung usw.), was das Finden der gewünschten Information erleichtert. Grosses Gewicht wurde auf eine inhaltliche wie auch darstellerische Aufbereitung des Stoffes gelegt, welche die Erwartungen der Informationssuchenden erfüllt und von ihnen verstanden wird. Einfach, jedoch freundlich gestaltete Arbeitsplätze stehen zum Studieren zur Verfügung. Auftauchende Fragen zu beantworten und zusätzlich benötigte Informationen zu beschaffen, sind die das Zentrum betreuenden Dokumentalistinnen gerne bereit.

Das Berufsinformationszentrum ist von Montag bis Freitag jeweils nachmittags frei zugänglich (13 bis 16.30 Uhr), zusätzlich am Montag bis 19.30 Uhr, d. h. während der Abendsprechstunde für Erwachsene.

Medienwelt — Männerwelt?

mtl. Die Massenmedien produzieren vorwiegend für Männer und tonangebend darin sind ebenfalls mehrheitlich die Männer. Das Produkt ist auch entsprechend und gefällt den engagierten Frauen manchmal wenig, ja oft fühlen sie sich geradezu angewidert durch die Art der Darstellung ihrer Probleme in der Werbung, insbesondere bei den TV-Werbespots. Dies wurde am Podiumsgespräch unseres Vereins zum Thema «Die Frau in den Massenmedien» festgestellt.

Bezeichnend war schon der Anblick des Podiums: Ein Platz war leer, nämlich derjenige des einzigen Mannes, Ueli Goetsch, Abteilungsleiter beim Fernsehen. Er blieb auch leer, ohne Entschuldigung oder Grundangabe seitens des Eingeladenen. Typisch ist auch der Titel «Frau und Massenmedien», fand die Kantonsrätin und Filmjournalistin Verena Grendi. «Frau und Technik», «Frau und Auto» und ähnliche Titel zeigen ja immer das Ungewohnte, den Einbruch in Fremdes an. Oder sieht man irgendwo «Mann und Technik»?